

Rühm Gerhard

Vorname: Gerhard

Nachname: Rühm

erfasst als: Autor:in Komponist:in Ausbildner:in

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Klavier

Geburtsjahr: 1930

Geburtsort: Wien

Geburtsland: Österreich

Gerhard Rühm (*1930) gilt als einer der herausragendsten Protagonisten der internationalen konkreten Poesie, der Lautdichtung und als einer der produktivsten Realisatoren des Neuen Hörspiels. Er ist gleichermaßen Komponist, Autor und bildender Künstler sowie Mitbegründer der legendären avantgardistischen "Wiener Gruppe". In den 50er und 60er Jahren ist er zunächst überwiegend literarisch tätig, entwickelt aber Dichtung vor allem in Grenzbereichen zu bildender Kunst und Musik weiter. Die Kompositionen Gerhard Rühms bewegen sich zwischen seriellen Verfahren und radikaler Reduktion. Seit 1978 beruht ein größerer Teil seiner Musikstücke auf einer Technik, die er Transformationsmethode nennt. Texte werden dabei derart "in Musik gesetzt", daß jedem Buchstaben ein Ton auf dem Klavier entspricht, wobei Silben - als Sprecheneinheiten - Zusammenklänge bilden können. Zudem entwickelte Gerhard Rühm, ausgehend von einem sich verselbständigenden und von Konventionen befreiten Notenbild, verschiedene Formen "visueller Musik", die nur noch betrachtet werden will. Auch als Textautor und Interpret von eigenen Chansons machte er sich einen Namen. Sein vielseitiges künstlerisches Schaffen - Publikationen (in den Verlagen Rowohlt, Luchterhand, Hanser, Residenz, Haymon), Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Theateraufführungen, Einspielungen als Pianist (u.a. die erste LP mit Werken J.M. Hauers) - wurde mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert. Gerhard Rühm lebt in Wien und Köln.

Stilbeschreibung

Gerhard Rühm über das "Eintonstück" für Klavier, 1952

"In einer Phase radikaler Reduktion der künstlerischen Mittel, der Besinnung auf die Grundelemente, kam ich 1952 schliesslich in der Dichtung auf das einzelne

Wort ("Einworttafeln") und in der Musik auf den "Ton an sich" - auf "Eintonmusik". nach einer mittelalterlichen Darstellung des Heiligen Augustinus mit einem Monochord auf den Knien liess ich mir dieses archaische Saiteninstrument nachbauen, um darauf über die eine, leer angezupfte Saite zu meditieren. 1952, bei einer Eintagesausstellung Arnulf Rainers, dessen bildnerischen Arbeiten eng verwandte Intentionen zugrunde lagen, spielte ich Eintonmusik auf dem Klavier - allerdings auch unter Einbeziehung der Oktavversetzungen des Zentraltons "a". Ein solches Eintonstück aus dem Jahr 1952 wurde zum ersten Mal 1979 in dem Katalog "Cage Box" (erschiene zum Bonner John-Cage-Festival 6. bis 14. juni 1979) publiziert. In der Konzentration auf einen Ton und das Urintervall der Oktave sah ich das "Tao der Musik" versinnbildlicht. Wie Rainer beschäftigte ich mich damals (und später immer wieder) mit radikaler Mystik wie der des Meister Eckehart und des Johannes vom Kreuz, mit den Upanishaden, dem Tao te king, dem Zen-Buddhismus."

Gerhard Rühm (1997)

Auszeichnungen

- 1961 Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse Wien Förderungspreis
- 1976 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Würdigungspreis für Literatur
- 1977 SWR - Südwestrundfunk Karl-Sczuka-Preis für Hörspiel
- 1983 Bund der Kriegsblinden Deutschlands e.V: Hörspielpreis der Kriegsblinden
- 1984 Stadt Wien Würdigungspreis
- 1991 Stadt Wien Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien
- 1991 Republik Österreich Großer österreichischer Staatspreis für Literatur
- 2007 Alice Salomon Fachhochschule Berlin: Alice-Salomon-Poetik Preis
- 2007 Stadt Wien Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien
- 2010 Ehrendoktorwürde der Universität Köln

Ausbildung

- mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien Klavier Seidlhofer Bruno
- 1953 - 1954 Privatstudium Hauer Josef Matthias
- mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien Komposition

Tätigkeiten

- 1972 - 1996 Hamburg Hochschule für bildende Künste: Professur
- 1978 - 1982 Graz Grazer Autorenversammlung: Präsident

Aufführungen (Auswahl)

- 1975 Steirischer Herbst
- 1976 Musikprotokoll im Steirischen Herbst
- 1979 Musikprotokoll im Steirischen Herbst
- 1983 Musikprotokoll im Steirischen Herbst

1998 [Salzburger Festspiele](#) Salzburg

2002 Berlin Ensemble Zwischentöne, Ballhaus Naunynstraße Berlin: Konzertreihe "Physiognomien des Lautens"

2004 [Musikforum Viktring-Klagenfurt](#) Klagenfurt

2006 [Kunsthalle Fridericianum](#) Kassel

u.a.

Pressestimmen

27. Mai 2004

"Rühm war es, der schon in den fünfziger Jahren genial besessen versuchte, außerliterarische Formprinzipien für die Dichtung fruchtbar zu machen. Er begann als Musiker, also mit jener Kunst, die der Mathematik, der Geometrie am engsten verbunden ist. Wenn Rühm seine Texte "geometrisch" strukturierte, dann ging es ihm dabei um die Umsetzung eines Konzepts, das auch vom Publikum nachvollzogen werden konnte."

Die Zeit (Jan Bürger)

25. März 2004

"Das Folgende ist eine Konzertkritik. Obwohl es im Theater stattfand. Obwohl "bloß" ein Dichter auftrat. Und obwohl dieser Dichter [...] schon lange seine treuen Fans hat. Es gelang ihm doch erst an diesem Abend der große Durchbruch. Stimmung: Popkonzert. Das Publikum: jung. Da setzte sich Rühm ans Klavier und gab *pannen - vier melodramen nach zeitungsnotizen* aus dem Jahr 2002: Ein Mann in der Mark Brandenburg zu Beispiel, der vier Jahre vor dem Fernseher saß. Tot. Niemandem war er abgegangen. In Rühms Vertonung der Zeitungsnotiz ordnet er den voll klingenden Vokalen des Textes bestimmte Tasten der Klaviatur zu. Das Ergebnis: Geistermusik.

Der Standard (Richard Reichensperger)

Links [Eintrag in Wikipedia](#), [Literaturhaus](#), [mica-Artikel: Jam-Session mit Gedichten von Gerhard Rühm im Schömer-Haus](#)